

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 98 (2015)
Heft: 3

Artikel: Aufklärung und Kritik : Transhumanismus
Autor: [s.n]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Transhumanismus

Anders die Schweizer Juristin Gret Haller an einer Tagung der Universität Bern im Juni 2015 zum Thema «Gesellschaft ohne Kirche»: Gemäss Hallers Analyse wurden 1648 in Europa die Religionskriege beendet, indem man die Religionen säkularisierte, d. h. in eine übergeordnete rechtliche Struktur einband. Gewaltorientierter Religionsausübung und auch dem Nationalismus liege immer auch die Vorstellung des Auserwähltheits zugrunde. So sei es möglich gewesen, dass es nach der erfolgreichen Säkularisierung der Religion in Europa zu Kriegen kommen konnte, in denen die Nationen jene zerstörerische Rolle übernahmen, die vor 1648 die Religionen gespielt hatten.

Nach 1945 seien deshalb in Europa die Nationen in analoger Weise in eine übergeordnete rechtliche Struktur eingebunden worden.

Aus ihren beruflichen Erfahrungen im Balkan kommt Haller zudem zum Schluss: Ethnonationalismus führt zu einer monolithischen ethnischen Identität. Er vernichtet die staatspolitische Komponente der nationalen Identität, und dadurch wird die nationale Identität zu einer nationalistischen. Nationale Identität sei also nur dann vor dem Umkippen in Nationalismus geschützt, wenn sie auch eine starke staatspolitische Komponente aufweise.

Hallers Lösungsansatz ist die doppelte «Säkularisierung», d. h. die «Trennung von Staat und Kirche» im Sinne der Einbindung von Religionen in staatliches Recht, aber auch die «Trennung von Staat und Nation» im Sinne der Einbindung der Nationen in eine höhere staatsrechtliche Ordnung. National muss nationales Recht über den Religionen stehen, international muss supranationales Recht Nationalismustendenzen im nationalen Recht in Schranken halten.

«Säkularisierung» bedeutet für Haller demnach: Innerhalb eines klaren staatspolitischen Korsetts dürfen Religionen ihre Frömmigkeit und ihren absoluten Wahrheitsanspruch im Privaten entfalten und dürfen Nationen weiter ihren traditionellen nationalen Eigenarten frönen. Haller gibt diesem europäischen Modell den Vorzug vor jenem der USA, wo die Religionen auch vom Staat getrennt seien, praktisch aber über dem Staat stünden.

In Europa ist «Recht» gemäss Haller kollektiv für gültig erklärte Moral. Es muss eine öffentliche Auseinandersetzung darüber geführt werden, was auch kollektiv als gut oder böse gelten soll. Internationales Recht entsteht durch das Zusammenwirken von Staaten und wird in seinen Grundzügen von den nationalen Parlamenten genehmigt.

Für Europa stehe seit der Erfindung des Völkerrechtes fest, dass auch im Verhältnis zwischen den Staaten Recht nur durch gedanklichen Austausch entstehen kann. In den USA hingegen bestimme die Moral und die moralische Begründung der US-amerikanischen Nation die Politik, ohne den für Europa unabdingbaren Weg über das Recht. Europa sei insofern ein Sonderfall, weltweit habe das amerikanische Modell grössere Verbreitung.

Der Preis der «Säkularisierung von Religionen und Nationen» gemäss Haller ist also eine ausgeprägte Rechtsstaatlichkeit, die deren Freiheitsgrade klar begrenzt. Im Gegensatz zu den Schweizer «Landeskirchen» will Haller aber die Religionen nicht deshalb einbinden, weil sie für den Staat eine unerlässliche Quelle der Moral sind, sondern weil Religionen und Nationen gesellschaftliche Tatsachen sind und ohne rechtsstaatliches Korsett gefährlich werden können.

Damit stand Gret Haller an der Berner Tagung, an der ansonsten Theologen und ein Islamwissenschaftler teilnahmen, ziemlich einsam da. Dort wurde für ein bestimmtes Zielpublikum – Berner GrossrätlInnen vor der grossen Entflechtungsdebatte – vor allem über die «unerlässliche Wertebildung» durch Religion referiert.

Erstpublikation am 6. August 2015 auf news.ch

Die Schwerpunktausgabe für das Jahr 2015 zum Thema «Transhumanismus» von «Aufklärung und Kritik», der umfangreichen Vierteljahresschrift der Gesellschaft für Kritische Philosophie Nürnberg, ist erschienen. Als Übersicht der vielfältigen Artikel und Themen haben die Herausgeber *frei denken* das Vorwort zu Verfügung gestellt.

Vor allem im angelsächsischen Raum und in der kalifornischen Ideenschmiede Silicon Valley werden die vielfältigen Facetten hinsichtlich der Optimierung des menschlichen Körpers wie seiner Intelligenz heute heiss diskutiert und forciert: Genetisches und technisches Enhancement sollen die Fähigkeiten des Menschen steigern, um damit den Auftrag der Evolution aktiv anzunehmen.

Manch Zeitgenosse wird bereits praktizierte Techniken wie die Kryonik oder geplante wie das Mind Uploading mit Kopfschütteln quittieren. Doch täuschen wir uns nicht – die Transhumanisten meinen es ernst, technisch, gesellschaftlich und politisch: Erste Produkte, die in diese Richtung der selbstbezüglichen und kommunikativen Informationserweiterung weisen, sind bereits im Handel, wie die Datenbrille oder die Datenuhr (um vom Smartphone ganz zu schweigen). Deren Auswirkungen auf Individuen und Gesellschaft sind noch gar nicht zu übersehen. Pharmakologisches Enhancement nimmt stetig zu, optimierende Eingriffe in die genetische Planung der Nachkommenschaft werden weltweit erforscht, und eigene transhumanistische Parteigründungen sind bereits in vielen Ländern erfolgt. Diese Entwicklungen werden gleichzeitig durch vielfältige und weitestgehend akzeptierte Überschneidungen mit kurativen Forschungen vorangetrieben, die sich mit Defekten sowie Krankheits- und Unfallfolgen befassen.

Aus alledem ergeben sich philosophische, ethische und rechtliche Konsequenzen, die bisherige Denkmuster infrage stellen und seit Mitte des vorigen Jahrhunderts verstärkt als eigene Richtung bedacht werden. Nicht nur am Rande sei hier vermerkt, dass es – obwohl offenbar von den transhumanistischen Vordenkern bisher kaum wahrgenommen – vom Grundkonzept her wichtige Übereinstimmungen mit dem Denken Karl R. Poppers gibt: Hypothetischer Theorien, Unerkennbarkeit der Wahrheit, aktive Evolution der Individuen, Streben nach Verbesserung in einer offenen Umwelt und Zukunft.

Und so freut es die Redaktion sehr, für eine ausführliche und durchaus auch kritische Vorstellung dieser Themen mit Dr. Stefan Lorenz Sorgner «Deutschlands führenden post- und transhumanistischen Philosophen» (so Prof. Dr. Rainer Zimmermann von der Identity Foundation Düsseldorf) als Herausgeber gewonnen zu haben. [...]

Aus der Einleitung des Herausgebers

Der Transhumanismus ist die gefährlichste Idee der Welt. Diese Einschätzung vertritt zumindest der US-amerikanische Politikwissenschaftler und Intellektuelle Francis Fukuyama (2004, 42–43). Dies ist sicherlich zutreffend, wenn man selbst von einem christlichen oder kantischen Menschenbild ausgeht. Wofür der Transhumanismus jedoch im Einzelnen steht und welche kulturellen, ethischen, politischen, künstlerischen und philosophischen Ansichten mit ihm verbunden sind, ist noch kein Allgemeinwissen.

Dieses Schwerpunktheft der Zeitschrift «Aufklärung und Kritik» wird das Phänomen «Transhumanismus» daher auf multiperspektivische Weise darstellen. Hierbei werden zahlreiche Facetten des Transhumanismus näher beleuchtet und es werden ebenso Vertreter wie Kritiker des Transhumanismus zu Wort kommen, um ihre jeweiligen Beurteilungen zu untermauern.



Struktur, Konzept und Inhalt der Schwerpunktausgabe

Das Heft beginnt mit einem Beitrag von Gerhard Engel zum komplexen Verhältnis zwischen Humanismus und Transhumanismus. Seine Reflexionen zeigen zahlreiche Aspekte dieser vielschichtigen Relation auf.

Die nächste Sektion thematisiert die Geschichte des Transhumanismus. Christopher Coenen erläutert dabei wichtige Vordenker, die die Entstehung des Transhumanismus vorbereiteten. Der Begriff *transhumanism* wurde erst 1957 durch Julian Huxley in dessen Buch «New Bottles for New Wine» geprägt. Auf drei zentrale Denker, die für die weitere Entwicklung dieser Denkrichtung besonders wichtig waren, geht Reinhard Heil in seinem Beitrag zur Geschichte des Transhumanismus ein. Ein mit dem Transhumanismus häufig identifizierter Denker ist Friedrich Nietzsche, auch wenn die Bedeutung seiner Ahnenschaft selbst unter Transhumanisten keine unumstrittene ist. Drei Facetten dieses verstrickten Verhältnisses stellen die darauffolgenden Beiträge vor. Michael Steinmann fokussiert sich in seinem Beitrag auf die Frage nach der Ahnherrschaft Nietzsches für den Transhumanismus. Diana Aurenque hingegen konzentriert sich speziell auf die Frage, ob Nietzsches Übermensch mit dem transhumanistischen Posthumanen identifiziert werden kann. Christian Niemeyer plädiert wiederum für ein Abrücken von der Fokussierung auf Nietzsches Übermenschen und der «genetisch fit gemachten Variante» von Nietzsches «letztem Menschen» und für eine verstärkte Konzentration auf Nietzsches Konzept des «guten Europäers».

Die Frage nach der Bedeutung Nietzsches für den Transhumanismus spielte auch im Rahmen einer grossen öffentlichen Auseinandersetzung mit dem Transhumanismus eine Rolle, die um die Jahrtausendwende herum im deutschsprachigen Kontext Aufsehen erregte. Mit der Thematisierung der sogenannten Sloterdijk-Habermas-Debatte, die auf Sloterdijs berühmte Menschenpark-Rede folgte, beginnt die Sektion mit aktuellen philosophischen, politischen und ethischen Auseinandersetzungen mit dem Transhumanismus. Robert Ranisch erörtert zahlreiche zentrale Momente dieser vielschichtigen Debatte zur liberalen Eugenik bzw. dem genetischen Enhancement, in deren Rahmen der Transhumanismus in den Kontext gefährlicher historischer Ereignisse und Überlegungen gerückt wird. Dieter Birnbacher hinterfragt in seinem Beitrag, ob es sich beim Transhumanismus überhaupt um eine gefährliche intellektuelle Bewegung handelt. Eine Gefährdung der Menschenwürde scheint aus der Sicht Heiner Bielefeldts durch den Transhumanismus in der Tat gegeben zu sein, weshalb er sich in seinem Artikel gegen eine transhumanistische Revision des «Menschenwürde»-Begriffs ausspricht.

Auf den aktuellen politischen Kontext dieser Debatten gehen Roland Benedikter und Katja Siepmann ein, wobei sie zentrale Anliegen einiger jüngst gegründeter transhumanistischer politischer Parteien erörtern. Die darauffolgende Sektion vertieft die intellektuelle Auseinandersetzung mit ausgewählten Eigenschaften, deren Förderung Transhumanisten besonders wichtig ist. Ein transhumanistisches Hauptanliegen ist die Förderung der Lebensspanne, wobei die meisten Transhumanisten in diesem Kontext eher von der Gesundheitsspanne sprechen,

also der Förderung der Lebensdauer als gesunder Mensch. Diesbezüglich erörtert Jörg Ehni die Frage, ob es sich beim Prozess des Alterns in der Tat um eine Krankheit handelt, wovon viele Transhumanisten ausgehen.

Thomas Damberger hingegen konzentriert sich auf das grosse Spektrum an Möglichkeiten, im Rahmen der Erziehung und Bildung auf biotechnologische Massnahmen zurückzugreifen. Ein radikaler transhumanistischer Vorschlag stellt die Variante des mind uploading dar, deren philosophische Dimensionen von Jan-Hendrik Heinrichs erörtert werden.

Der Transhumanismus umfasst jedoch ausser ethischen, politischen und sozialen auch noch weiterführende kulturelle Überlegungen. Dieser Dimension ist die nächste Sektion gewidmet, in deren Rahmen künstlerische, kulturelle und utopische Dimensionen des Transhumanismus thematisiert werden.

Über die Vielfalt der medialen Auseinandersetzungen mit dem Transhumanismus im Film und Fernsehen schreibt Alexander Darius Ornella. Eine neue Kunstrichtung, die Bioart, deren Entstehung in einer engen Beziehung mit den verschiedenen über den Humanismus hinausreichenden Ansätzen steht, stellt Laura Benítez Valero vor. In historischer Perspektive ist die Figur des Prometheus auf vielschichtige Weise mit dem Transhumanismus verbunden. Marcus Rockoff gibt einen Einblick in die komplexe Verflechtung des Prometheus-Mythos mit dem Transhumanismus. Eine spezielle soziale Herausforderung, die im Kontext der Debatten um den Transhumanismus immer wieder thematisiert wird, steht im Mittelpunkt des Films «Gattaca». Ralf Beuthan analysiert in seinem Beitrag die wichtigsten Gesichtspunkte der diesbezüglichen Diskussion. Eine allgemeine Erörterung der Utopie-Dimension im Rahmen verschiedener transhumanistischer Überlegungen stellt Sascha Dickel vor. Die Schwerpunktausgabe endet schliesslich mit einem von Stefan Lorenz Sorgner verfassten Plädoyer für einen schwachen Nietzscheanischen Transhumanismus, in dem für zwölf Grundpfeiler dieser Denkart in separaten Überlegungen argumentiert wird. In diesem Kontext treten auch wichtige zukünftige mit dem Transhumanismus einhergehende Herausforderungen hervor, und mit jeder neuen Technik werden sich weitere ethische, politische, soziale, kulturelle und philosophische Fragestellungen ergeben, sodass davon auszugehen ist, dass sich die Auseinandersetzung mit dem Transhumanismus in der Zukunft noch weiter intensivieren wird.

Zwar werden in der Gegenwart vermehrt Stimmen laut, die für eine Entschleunigung eintreten und die deshalb auch fordern, die Geschwindigkeit von technischen Innovationen zu reduzieren. Diese Denker haben jedoch nicht bemerkt, dass eine Entschleunigung auf unterschiedliche Weisen erzielt werden kann. Auch wenn menschliche Fähigkeiten gefördert werden, so kann dies zur Folge haben, dass die gleichen äusseren Belastungen plötzlich als nicht mehr so schnell und schwierig empfunden werden wie zuvor. Für einen Mathematikprofessor ist eine einfache Addition eine andere Herausforderung als für einen Grundschüler. Alleine diese Überlegung veranschaulicht, dass auch ein Enhancement zur Entschleunigung führen kann. Hieran wird ebenso deutlich, dass der Transhumanismus für die unterschiedlichsten lebensweltlichen Herausforderungen durchaus bedenkenswerte Vorschläge liefern kann. Die vorliegende Ausgabe soll zumindest einen ersten Zugang zu der Vielzahl von Herausforderungen bieten, die im Kontext des Transhumanismus auftreten und erörtert werden.

Bezug der Ausgabe über die Gesellschaft für Kritische Philosophie Nürnberg via Internet: www.gkpn.de (Kosten: 10,00 EUR zuzügl. Verp. u. Porto)
Zum Thema «Transhumanismus – Perspektiven, Chancen, Risiken» findet am 5.12.2015 ein Symposium in Nürnberg statt: www.trans-humanismus.de